

Abgeordneter parkiert Töff im Parlament

STINKFRECH → Genfer Regierungschef alarmiert höchstpersönlich die Polizei.

christian.bischoff
@ringier.ch

Eric Stauffer, Kantonsparlamentarier in Genf, ist ein angefressener Biker. Sein grösster Stolz: Die verchromte Honda VTX 1800, die er seit wenigen Monaten besitzt. Er sei aber immer schon Motorrad gefahren, erzählt der Chef der Rechtsausserpartei Mouvement citoyens genevois MCG der Zeitung «Le Matin».

«Ich bin kein Outlaw», lacht Eric Stauffer.

Doch jetzt sorgt der Töff für Zoff: Biker Stauffer parkierte seinen Feuerstuhl nämlich mitten im gepflasterten Innenhof des ehrwürdigen Genfer Stadthauses. Stinkfrech. «Die Abgeordneten kamen früher auch mit dem Pferd ins Parlament», erklärt er dazu.

Die Höllenmaschine blieb natürlich nicht lange unentdeckt: «Das ist ein Hof und kein Parkplatz»,

wettert der Präsident des Genfer Staatsrats Mark Müller. Das sei «arrogantes Gehabe» von Stauffer. Dann greift Müller höchstpersönlich zum Telefon, um die Polizei zu alarmieren.

Doch den Gesetzeshütern sind die Hände gebunden: **Es habe eben kein Verbotsschild vor dem Eingang, sagt die Polizei und lässt den Töff stehen.**



Im Stadthaus
Eric Stauffer und seine Honda.

«Ich bin kein Outlaw», lacht Stauffer.

Dass er den verchromten Traum nicht auf der Strasse stehen lässt, hat –

neben der Bequemlichkeit – einen weiteren Grund: «Mein früherer Töff wurde von Demonstranten schwer beschädigt.»



Geimpft: Bastien Girod. REUTERS

Grippeimpfung für Politiker

BERN. Gestern waren die Parlamentarierinnen und Parlamentarier ins Hotel Bellevue Palace eingeladen, um sich gegen Grippe impfen zu lassen. Die Präventionskampagne wurde von Unternehmen der Gesundheitsbranche gesponsert. Unter den Geimpften war auch Nationalrat Bastien Girod (Grüne): «Ich lasse mich jedes Jahr impfen, weil ich so nicht zur Weiterverbreitung von Grippeviren beitrage und mir selber das Bett erspare.»

Quelle:
20 Minuten vom 23.9.2011, S. 8

Quelle: 20 Minuten vom 22.9.2011, S. 11

Junge Alternative ruft zu Vandalismus auf

BERN. Die Junge Alternative verkauft Sticker, die nur einen Zweck haben: Plakate der SVP zu überkleben. Ihr drohen nun Strafanzeigen.

Aus «Masseneinwanderung» wird «Massenverblöding», aus «stoppen» wird «shoppen». Für 5 Franken das Set vertreibt die Junge Alternative im Internet Kleber, mit denen Plakate der SVP verunstaltet werden sollen. In einer Anleitung zeigt sie sogar, wo die besagten Plakate zu finden sind. Obwohl die Junge Alternative damit aktiv zum Vandalismus aufruft, ist sie sich keiner Schuld bewusst. «Die Leute sind selber



Die Junge Alternative vertreibt Kleber, mit denen SVP-Plakate verunstaltet werden sollen.

verantwortlich, was sie mit den Klebern machen», so Lea Bill, Berner Stadträtin.

Die SVP verurteilt die Aktion aufs Schärfste. «Wir sind schockiert über diese Kräfte, die unsere direkte Demokratie zerstören wollen», so Sprecherin Silvia Bär. Juristisch will die Partei aber nicht gegen die Urheber des Aufrufs vorgehen.

Anders die Plakatgesellschaft APG: «Es ist beschämend, dass die Junge Alternative mit solchen illegalen Aktionen auf sich aufmerksam machen will. Tendenziell muss sie mit rechtlichen Schritten unsererseits rechnen», sagt Marketingleiter Beat Hollenstein. Auch Discounter Aldi behält sich solche Schritte vor. Dies weil das Logo des Dis-

counters in einem veränderten SVP-Plakat praktisch identisch übernommen wurde. «Wer ein Produkt vertreibt, muss auch die rechtliche Verantwortung dafür tragen», sagt Sprecher Sven Bradke. Die Junge Alternative gibt sich jedoch uneingedringt: «Wir werden nicht mit dem Versand aufhören», so Bill. SMA



Juso-Präsident David Roth. JUSO

Post-it: APG zeigt Juso an

BERN. Die Jungsozialisten starteten in der Nacht auf gestern eine Gegenoffensive zur «rechtsbürgerlichen Plakatflut», wie sie in ihrem Communiqué schreiben. Sie druckten 10 000 übergrosse Post-it-Aufkleber mit dem Slogan: «Gekaufter Politik einen Denktzettel verpassen» und klebten ihn auf Wahlplakate von CVP-, FDP- und SVP-Kandidaten.

Die APG schaut dem nicht tatenlos zu und wird Strafanzeige mit Schadenersatzforderungen gegen die Juso einreichen. David Roth, der Präsident der Jungsozialisten, entgegnet:

«Sachbeschädigung ist dies nicht, die Sache ist wie ein Post-it zu entfernen.»

Auch viele der betroffenen Stände- und Nationalratskandidaten für die Wahlen vom 23. Oktober sind erbost. «Diese Vandalen müssen nicht nur wegen ihres Tuns, sondern vor allem für ihre grenzenlose Dummheit bestraft werden», so der Berner FDP-Politiker Christian Wasserfallen. Der SVP-Ständerat Adrian Amstutz meint: «Das ist mir zu dumm. Die Wählerschaft ist gescheitert, um das zu beurteilen.» ADW/SMA

Quelle:
20 Minuten vom 27.9.2011, S. 11